

WIR BRAUCHEN UNSEREN WALD:

LEBENSRAUM

Menschen
Tiere
Pflanzen

KLIMA

Wasserhaushalt
Kohlenstoffspeicher

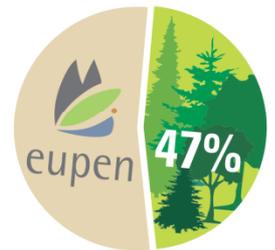
RESSOURCEN

Rohstoffe
Landwirtschaftliche Flächen
Holzlieferant

UNSER WALD ... in Eupen!

WÄLDER bedecken fast die Hälfte des Eupener Gemeindegebietes.

Spazieren gehen, Wandern, Joggen, Radfahren, Pilze sammeln, Natur erleben, sich erholen, usw.



„UNSER“ WALD ... in den Tropen?!



Der Mensch zerstört alle zwei Sekunden ein Stück REGENWALD, so groß wie ein Fußballfeld.

Soja, Kakao, Palmöl, Coltan, Papier, Rindfleisch, Biosprit, Shampoo, Öl, Sonnenliege, Handy, Kaffee, usw.



WÄLDER

- reinigen unsere Luft und unser Wasser;
- reichern unsere Böden mit Nährstoffen an;
- versorgen viele Menschen mit Nahrung, Obdach, Medizin;
- regulieren das lokale, regionale und globale Klima;
- speichern Kohlenstoff und spielen so eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der globalen Erwärmung;
- bieten zwei Drittel aller bekannten Arten einen Lebensraum;

... helfen uns, zu überleben.

TROPISCHE REGENWÄLDER

- sind das artenreichste Ökosystem der Erde,
- werden täglich großflächig abgeholzt, auch um unseren „Hunger“ nach Fleisch, Öl, Handys und vielem mehr zu stillen,

... brauchen unsere Hilfe zum Überleben.



Die folgenden Plakate veranschaulichen, wo und wie wir alltäglich Regenwald „verbrauchen“ und geben Tipps, wie wir im Norden die Regenwälder des Südens durch einen bewussteren Konsum schonen und schützen können!

Das Ausmaß der Regenwaldzerstörung ist enorm:

50% der tropischen Regenwälder weltweit sind im Verlauf des letzten Jahrhunderts zerstört worden. Und dieser Prozess dauert an.



42 - 56 MAL SO GROß WIE BELGIEN ist die Waldfläche, die schätzungsweise im Zeitraum 2010-2030 in den Tropen der Abholzung zum Opfer fallen wird.

Die Ursachen der Regenwaldzerstörung sind vielfältig und regional verschieden:



Hauptursachen der Regenwaldabholzung und -degradation sind:



SOJA

Die Sojabohne ist DAS treibende landwirtschaftliche Produkt der Entwaldung.



Die Sojabohne wird für den wachsenden Bedarf an Tierfutter und Biokraftstoffen auf immer mehr Flächen angebaut, v.a. in Brasilien, Argentinien und Paraguay. Denn unser Ackerland allein reicht nicht mehr zum Futteranbau für die Massentierhaltung von Kühen, Rindern, Schweinen, Hühnern und Puten und für unsere Nachfrage nach Biosprit.



Für ein 300 Gramm Steak werden **67m²** Regenwald gerodet, um Sojapflanzen für Tierfutter anzubauen.

RINDFLEISCH

Die Kuh ist der größte Feind des Jaguars.



Immer mehr Regenwald, der Lebensraum des Jaguars, verschwindet, um Platz zu schaffen für Sojafelder zum Futteranbau und Rinderweiden besonders in Brasilien, dem größten Exporteur von Rindfleisch weltweit. Mit 180 Millionen Tieren züchtet Brasilien die größte Rinderherde der Welt. 2014 importierte die EU brasilianisches Rindfleisch im Wert von 600 Mio. US\$.

URSACHEN im Focus



Palmöl steckt in der Hälfte unserer Supermarktprodukte: in **Lebensmitteln** wie Schokolade, Eiscreme, Pizza u.v.m., in **Kosmetikartikeln**, Waschmitteln. Und auch **Biodiesel** wird Palmöl beigemischt.



90% Indonesien und Malaysia sind die **größten Palmöhersteller der Welt**, zusammen liefern sie rund 90 Prozent des gehandelten Öls.

Palmöl ist das weltweit am meisten verwendete Pflanzenöl und wird aus den Früchten der Ölpalme gewonnen.

PALMÖL



53% des Palmölexports aus Indonesien stammen von **illegal abgeholztem Land**.



Länder mit hohen Quoten an illegalem Holzeinschlag

Weltweit betrachtet geht **40%** des Holzeinschlags in die Papierproduktion



Tropenholz ist begehrt als hartes, haltbares Bauholz & dekoratives Edelholz.

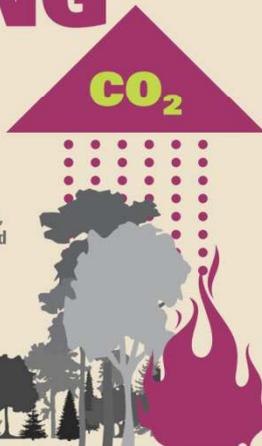
Holz für die Zellstoff- und Papierproduktion stammt oft von Plantagen, die natürliche Wälder verdrängen. So wachsen heute in den Tropen zunehmend Eukalyptusplantagen anstelle artenreicher Regenwälder.

HOLZ & PAPIER

KLIMA-BELASTUNG

Die weltweite Waldzerstörung ist für fast 20 % des globalen Kohlendioxidausstoßes verantwortlich.

Bäume und Torfmoore **speichern viel Kohlenstoff**, der bei Abholzung und **Brandrodung freigesetzt** wird und als **CO₂** in die Atmosphäre entweicht. Daher trägt der Raubbau an den Regenwäldern, gerade auch der Torfregenwälder in Indonesien, massiv zur **Klimaveränderung** bei.



ARTEN-STERBEN



Es gibt **NUR NOCH 60.000 - 70.000 ORANG-UTANS**. Auch ihr Lebensraum schrumpft und Waldzerstörung bedroht ihr Überleben.

Mit der Zerstörung der Regenwälder schrumpfen die artenreichsten Lebensräume der Erde. Täglich sterben viele Tier- und Pflanzenarten aus.

Mit dem Artenverlust

- **verschwinden** kostbare Pflanzen, die uns als **Medizingrundstoffe** helfen könnten.
- **verlieren wir Möglichkeiten** zur Zucht neuer Feldfrüchte und Sorten, also zur besseren Anpassung unseres Nahrungssystems an den Klimawandel und damit zur zukünftigen globalen Ernährungssicherung.

VERARMUNG & HUNGER

DURCH LANDRAUB & VERTREIBUNG

Als Landraub bezeichnet man vor allem die **Aneignung von Land durch Staaten oder aus- oder inländische Großinvestoren**, die auf den **Ausbau der industrialisierten Exportlandwirtschaft oder Rohstoffgewinnung abzielt**.

61% der in Afrika aufgekauften landwirtschaftlichen Flächen sind **nicht für den Nahrungsmittelanbau** vorgesehen.

Landraub erfolgt meist ohne vorherige ernsthafte Aufklärung oder zumindest Konsultationen der lokalen Bevölkerung. Meist sind dies Kleinbauern, Waldbewohner, indigene Gemeinschaften, die oftmals keinerlei schriftlichen Nachweis über ihre Landrechte haben, obwohl sie seit jeher auf dem betreffenden Land leben.

Landraub betrifft vor allem die ärmsten Menschen in Afrika und Lateinamerika, aber ebenso in Asien und Osteuropa.

Oft vertreiben die Landräuber die lokalen Kleinbauern und Waldbewohner von ihrem Land oder entschädigen sie unzureichend. Damit verlieren diese ihre Rechte zum Anbau von Nahrungsmitteln, ihre Weidrechte und zumeist auch die Rechte zur Nutzung von Wasser und Feuerholz.

Das entzieht ihnen ihre traditionelle Lebensgrundlage und Lebensweise, die Basis ihrer ethnischen Zugehörigkeit und Kultur.

Sie vegetieren am Rande ihres ehemaligen Landes oder ziehen in die überfüllten Armutsviertel der großen Städte.

Die Folgen für die Familien:

- **Krankheiten**
- **Armut**
- **Hoffnungslosigkeit**
- **Hunger**



TOP TEN ... (nach aufgekaufter Fläche)

... der **Investorenländer:**

- USA
- Malaysia
- Singapur
- Brasilien
- Arabische Emirate
- China
- Großbritannien
- Indien
- Kanada
- Niederlande

... der **Länder, in denen Flächen aufgekauft wurden:**

- Demokr. Rep. Kongo
- Papua Neuguinea
- Indonesien
- Brasilien
- Russland
- Süd-Sudan
- Ukraine
- Mozambique
- Republik Kongo
- Argentinien



Auch **Belgische Unternehmen** investieren in: Argentinien, Senegal, Nigeria, Gabun, Elfenbeinküste, Tansania, Demokratische Republik Kongo, Indonesien. Die Landdeals belgischer Investoren umfassen rund 280.000 ha, **74 % davon in Afrika.**

Landraub trifft vor allem Kleinbauern und verschärft die globale Ernährungssituation:

70% der Nahrungsmittel weltweit werden von **Kleinbauern** erzeugt, die dafür nur **30%** der weltweiten Wasser- und **Landressourcen** nutzen.

30% der Nahrungsmittel weltweit werden von der **Agrarindustrie** erzeugt, die dafür **70%** der weltweiten Wasser- und **Landressourcen** verbraucht.



80% der Menschen, die **Hunger** leiden, sind gerade jene, die Nahrungsmittel produzieren: **Kleinbauern, Landarbeiter, Fischer, Jäger, ...**

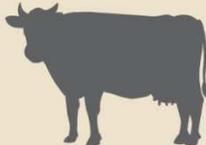
57% des **Getreides** weltweit werden nicht als Nahrungsmittel, sondern für **Tierfutter, Agrarkraftstoff** oder zur **Kunststoffherstellung** verwendet.



Sparen & schonen ...

Etwas für die Unterstützung der Bäuerinnen und Bauern weltweit und für den Schutz der Wälder zu tun, ist gar nicht so schwer. Gerade weil in so vielen alltäglichen Dingen oft auch ein Stück Regenwald steckt, kann man auch ganz einfach im Alltag „Regenwald sparen“ und damit schonen!

Für Rinderweiden und den Futtermittelanbau für unsere Massentierhaltung wird u.a. in Südamerika großflächig Regenwald abgeholzt.



Verzichten wir auf Importfleisch und bevorzugen Fleisch von Betrieben aus der Region, die ihre Tiere mit hier angebauten Futtermitteln versorgen, so schützen wir ein Stück weit den Regenwald. Erkundigen Sie sich bei ihrem Metzger entsprechend!

Für Biokraftstoff werden riesige Flächen in den Tropen in Soja- und Palmölplantagen umgewandelt. Regenwald wird zerstört, das Land steht für die Ernährung der dortigen Bevölkerung nicht mehr zur Verfügung.



Gerade auf Kurzstrecken verbrauchen Autos unverhältnismäßig viel Kraftstoff. Also warum nicht mal Kalorien statt Benzin verbrennen und gerade kurze Strecken zu Fuß oder per Rad zurücklegen! Es lohnt sich für alle, Mensch und Umwelt!

Die Palette der Produkte, die Palmöl enthalten, ist vielfältig. Ob Schokolade oder Shampoo, Pizza oder Putzmittel, ein Großteil unserer Produkte enthält heute das Pflanzenöl, für dessen Herstellung riesige Regenwaldflächen weichen müssen.



Wer etwas zum Erhalt des Regenwaldes tun will, sollte:

- Produkte mit Palmöl vermeiden und z.B. auf frische Lebensmittel, selbst gebackene Pizza, Kuchen und Kekse statt Fertigprodukte und auf alte Hausmittel für den Hausputz setzen.
- Beim Einkauf auf die Liste der Inhaltsstoffe achten und zu palmölfreien Produkten greifen. Doch Achtung, Palmöl kann sich oft hinter Begriffen wie „pflanzliches Fett oder Öl“ etc. verstecken.

Jeder Belgier verbraucht im Durchschnitt pro Jahr mehr als 250 kg Papier, zum Schreiben und Kopieren, für die Küche und Toilette etc. Trotz fortschreitender Digitalisierung steigt der Papierverbrauch weltweit noch immer um 4% jährlich.



Faustformel:
Für 1 kg Papier benötigen wir
2,2 kg Holz oder 1,15 kg Altpapier.



Durch das Einsparen von Papier und die Verwendung von Recyclingpapier tragen wir zum Schutz der Wälder bei. Recycling-Papier wird fast komplett aus Altpapier hergestellt. So werden nicht nur die Wälder geschont, sondern zudem spart man gegenüber der Herstellung von Frischfaserpapier jede Menge Wasser, Energie und Chemikalien.

Ein paar Tipps für den Alltag:

- Wenn schon Papier dann Recyclingpapier
- Nur wirklich Wichtiges ausdrucken
- Papier beidseitig bedrucken
- Schmierpapier als Notizblock nutzen
- Bücher & Zeitschriften weitergeben
- „Keine Werbung“-Aufkleber am Briefkasten anbringen
- Lokal einkaufen und auf Onlinehandel mit viel Verpackungsmaterial verzichten
- Auf „Waschbares“ zurückgreifen, z.B. Küchentücher statt Küchenrolle, 10 Stofftaschentücher ersetzen etwa 3.000 Papiertaschentücher!

Achtung,
holzfreies Papier wird trotz seines Namens sehr wohl aus Holz hergestellt. Es fehlt nur der Stoff Lignin, der das Papier schneller vergilben lässt.

Mit der Holzhandelsverordnung geht die EU seit März 2013 gegen die Einfuhr und den Handel mit illegal geschlagenem Holz vor. Jedoch, die Kontrollen sind aufwendig und kostspielig; mehr als 50 € Strafe für Holzhändler wurden bislang z.B. in Deutschland nie fällig.



Um sicher zu gehen, durch den Holzkauf nicht zur Zerstörung der Ur- und Regenwälder beizutragen, können wir als Verbraucher

- auf einheimische Alternativen setzen statt auf Tropenhölzer aus möglicherweise unsicheren Quellen.
- in jedem Fall beim Kauf von exotischen aber auch einheimischen Hölzern nach der Herkunft fragen und zertifiziertes Holz und Holzprodukte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern wählen.

Einsatzbereich	Tropenhölzer	Einheimisches Ersatzholz
Bautischlerei (Fenster, Türen, Treppen, Möbel)	Limba, Meranti, Teak, Wengé	Douglasie, Eiche, Esche, Ulme, Tanne, Fichte, Kiefer, Lärche
Außenbereich (Parkbänke, Zäune, Gartenmöbel, Brückenholz)	Bankirai, Iroko, Limba, Makoré, Teak Bongossi	Ulme, Eiche, Lärche, Robinie
Möbel furniere	Abachi, Iroko, Limba, Makoré, Ramin, Sapelli, Sipo, Teak, Wengé	Ahorn, Birke, Rotbuche, Douglasie, Eiche, Erle, Esche, Kirsche, Linde, Nussbaum, Pappel, Robinie, Ulme

Quelle: OroVerde e.V.



FSC (Forest Stewardship Council)

und **PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes)**

sind die beiden weltweit verbreiteten und empfehlenswerten Siegel für Holz- und Papierprodukte aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern.



Die Stadt Eupen verpflichtet sich seit 2002 zur nachhaltigen Bewirtschaftung der städtischen Wälder gemäß der Kriterien der PEFC-Charta. Belgienweit sind mittlerweile 43 % der Wälder PEFC-zertifiziert.

Gerade Kleinbauern sind durch unseren „Waldhunger“ in ihrer Existenz bedroht. Dabei erzeugen gerade die 500 Millionen Kleinbauern die Lebensmittel für 70 % der Weltbevölkerung!



Kaufen wir Produkte aus Fairem Handel, unterstützen wir die Kleinbauern in den Ländern des Südens. Der Faire Handel schafft soziale und wirtschaftliche Entwicklungschancen vor allem für kleine Produzenten und Landarbeiter. Er trägt zu ihrer Ernährungs- und Einkommenssicherung und zu einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft bei.

Denn alle Produzenten, Importeure und Händler der World Fair Trade Organization (WFTO) bekennen sich zu den **10 Prinzipien des Fairen Handels:**



- 1 Chancen für benachteiligte Produzenten/innen
- 2 Transparenz und Verantwortung
- 3 Faire Handelspraktiken
- 4 Zahlung eines fairen Preises
- 5 Keine Kinder- und Zwangsarbeit
- 6 Gleichberechtigung, Vereinigungsfreiheit, Diskriminierungsverbot
- 7 Bessere Arbeitsbedingungen
- 8 Förderung der Aus- und Weiterbildung
- 9 Förderung des Fairen Handels
- 10 Umweltschutz



Die Palette der fair gehandelten Produkte ist breiter als viele denken, neben Kaffee, Kakao, Tee, Obst, bietet sie Gewürze, Blumen, Kleidung, Spielzeug, Schmuck, Accessoires, Haushaltswaren und -textilien u.v.m. **Legen wir ein Stück Fairness in unseren Einkaufskorb!**

Die breite Vielfalt des Fairen Handel(n)s in Eupen finden Sie unter:
www.eupen.be/Faire-Vielfalt

FAIRER HANDEL

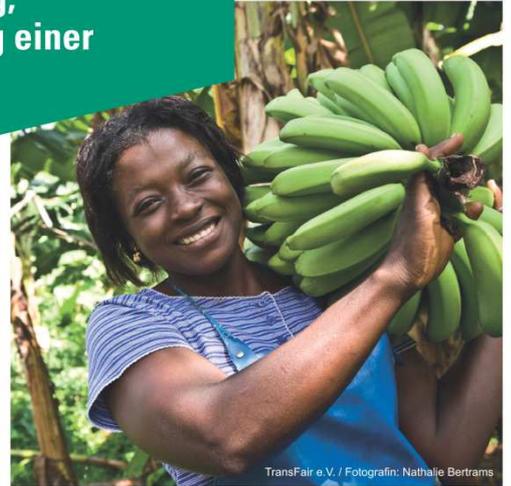
Strategie zur Armutsbekämpfung,
Einkommenssicherung und Förderung einer
nachhaltigen Entwicklung.



TransFair e.V. / Fotograf: Nabil Zorkot



TransFair e.V. / Fotograf: Santiago Engelhardt



TransFair e.V. / Fotografin: Nathalie Bertrams

SOZIAL

Sicherung der
Grundbedürfnisse nach
Gesundheit, Nahrung,
Wohnraum, Arbeit,
Gerechtigkeit, Vermeidung
von Ausgrenzung

ÖKONOMISCH

Einkommenssicherung
und Verbesserung der
Lebensbedingungen

ÖKOLOGISCH

Erhalt der
Artenvielfalt und der
natürlichen Ressourcen

DIE GARANTIE DES FAIREN HANDELS ...

- Soziale Projekte finanziert durch Fairtrade-Prämien
- Organisation in demokratischen Kooperativen
- Versammlungsrecht und Gewerkschaftsfreiheit
- Diskriminierungsverbot, Gleichstellung der Geschlechter
- Keine Kinder- und Zwangsarbeit

- Garantierter Mindestlohn bzw. -preis
- Fairtrade-Prämie für Investitionen in Gemeinschaftsprojekte
- Langfristige Lieferbeziehungen und Abnahmeverträge
- Vorfinanzierung eines Teils der Ernte

- Beschränkung chemischer Betriebsmittel
- Verbot gentechnisch veränderter Organismen und Substanzen
- Umweltgerechte Anbaumethoden
- Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft
- Förderung der Diversifizierung der Anbaupalette
- Unterstützung bei der Umstellung auf biologischen Anbau

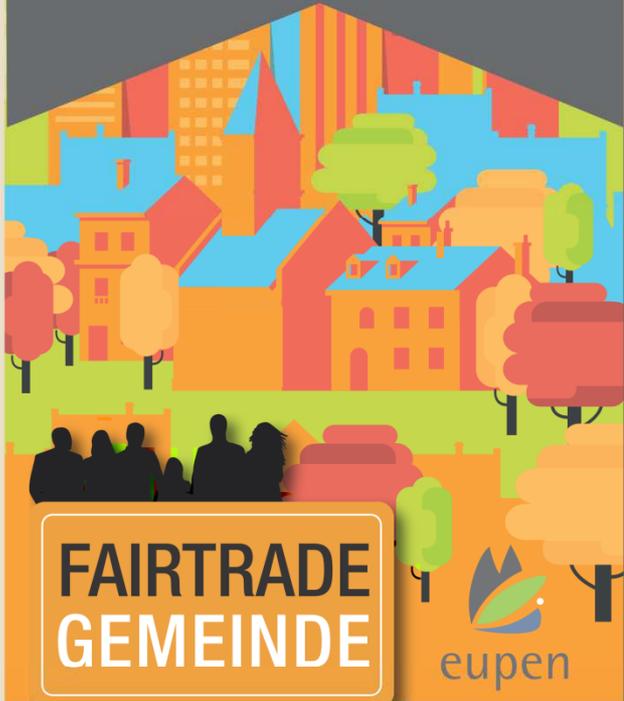
... UND IHRE EFFEKTE IM SÜDEN

- Ernährungssicherung
- Verbesserte Lebensbedingungen
- Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung
- Selbstachtung und Autonomie
- Umsetzung demokratischer Praktiken
- Ermächtigung zur Vertretung und Verhandlung auf regionaler Ebene

- Mehr Einfluss in Geschäftsverhandlungen
- Finanzielle Stabilität
- Zugang zu Krediten
- Mehr Kontrolle über die Produktionskette
- Verbesserung der Qualität
- Diversifizierung der Produktion
- Dynamisierung der lokalen Wirtschaft

- Achtung der Gesundheit der Produzenten
- Verbesserung der Qualität
- Schutz der natürlichen Ressourcen
- Erhalt der Biodiversität
- Wiederaufforstung

UNSERE AUFGABEN



FAIRTRADE GEMEINDE



WWW.CDCE.BE

WWW.EUPEN.BE/FAIRTRADE

2013

Stadtplan zum fairen Handel(n) & Schaufenster zur fairen Vielfalt

2014

Quizparcours

2015

Filmvorführung „10 Mrd.“ mit Diskussionsrunden (u.a. mit Sekundarschulen & ZAWM)

2016

Neuaufgabe Stadtplan & Fußballprojekt Primarschulen

UNSERE PROJEKTE & AKTIONEN

Der Faire Handel in meiner Gemeinde? *Ich mach' mit!*

- Ich rege bei meiner Gemeindeverwaltung an, sich im Rahmen der Kampagne zu engagieren und Fair Trade-Produkte zu verwenden.
- Ich setze mich dafür ein, dass Fair Trade-Produkte im Einzelhandel und in der Gastronomie angeboten werden.
- Ich setze mich dafür ein, dass in Unternehmen, Vereinen und Schulen Fair Trade-Produkte verwendet werden.
- Ich mache in den lokalen Medien und im Rahmen von Veranstaltungen auf den Fairen Handel und die Kampagne in meiner Gemeinde aufmerksam.
- Ich engagiere mich in der lokalen Steuerungsgruppe der Kampagne.
- Ich unterstütze Initiativen zur Förderung lokaler, nachhaltiger Produkte.

